



Methoden-Pool | Dekanatsvollversammlung

I. Vorschläge zum Einstieg

Je nach Größe des Dekanats und der vertretenen Pfarren kann eine Dekanatsversammlung unterschiedlich groß ausfallen. Mindestens ist aber mit einer Teilnehmer/innen-Zahl von ca. 100 Personen zu rechnen, in großen Dekanaten eventuell auch mehr. Das verlangt einen „großgruppentauglichen“ Einstieg: Eine Vorstellungsrunde wird nicht sinnvoll sein, trotzdem sollen die Leute wahrnehmen können, wer „da“ ist.

Aufstehen

Die Personen sitzen auf ihren Stühlen und werden je nach Stichwort gebeten, aufzustehen. Gegebenenfalls kann die/der Moderator/in das Geschehen kommentieren und bei einzelnen Personen mit einem Funkmikro nachfragen.

Mögliche Stichworte:

- Woher kommen wir? Pfarre A, B, C, Kategoriale Seelsorge, Bewegungen, etc.
- In welchen Bereich engagieren wir uns? Liturgie, Caritas, Finanzen, Jugend, ...
- Wer hat schon einmal an einer Diözesanversammlung teilgenommen?
- ...

Aufstellen im Raum

Wenn es der Raum und die Anzahl der Teilnehmer/innen zulassen, ist es auch möglich, die Teilnehmer/innen nach bestimmten Kriterien zu „ordnen“.

Stichworte

- Aufstellen nach dem Alter: 0-25 Jahre; 26-45 Jahre; 46-65 Jahre und 66- Jahre
- Wenn ich an den Dekanatsprozess denke, dann überwiegt bei mir „Sorge“, „Hoffnung“, „Sprachlosigkeit“ oder „Eifer“.
- Welches der folgenden Charismen aus dem Epheserbrief (Eph 4,9) entspricht mir am ehesten: Apostel, Hirte, Lehrer, Evangelist oder Prophet?

Perlentauchen

Die Teilnehmer/innen werden eingeladen, sich zu Dreier- oder Vierergruppen zusammenzufinden (eventuell nach bestimmten Kriterien), und sich einander vorzustellen (Woher komme ich? Warum bin ich hier? Was halte ich vom Dekanatsprozess?), um nach „Perlen“ zu tauchen und sie einander zu erzählen.

Perlen/Stichworte:

- Was ist mein schönstes Erlebnis, das ich mit Kirche in Verbindung bringe?
- Welches Wort aus der Bibel gibt mir Hoffnung?
- Welche/r Heilige inspiriert mich und mein christliches Leben?
- Wo hat Gott im letzten Jahr in der Pfarre gewirkt?

Variation

Die Teilnehmer/innen suchen sich eine/n Partner/in frei oder nach einem ganz bestimmten Kriterium (z.B. gleiche Farbe der Kleidung, Brille/Nicht Brille, Mann und Frau...) und stellen sich eine konkrete Frage aus den Bereichen „Aufstehen“, „Aufstellen im Raum“ und „Perlentauchen“. Nach einer bestimmten Zeit, ertönt ein Gong und die Teilnehmer/innen wechseln den/die Partner/in.

2. Vorschläge zur Einteilung der Arbeitsgruppen

Vor jeder Einteilung sind die Grundlagen der Arbeitsgruppen-Einteilung deutlich zu machen. Wichtig ist, dass die Vorgangsweise für alle klar ist (verständlich erklärt wird) und die nötigen Unterlagen vorbereitet sind.

Ecken-Methode

In jeder „Ecke“ des Raumes wird eine Arbeitsgruppe durch ein Plakat markiert. Die Personen, die bei einer Arbeitsgruppe mitmachen möchten, stellen sich dazu. Danach wird kontrolliert, ob jede Pfarre in jeder Arbeitsgruppe vertreten ist.

Hinweise

- Diese Methode eignet sich eher für kleinere Dekanate, wo die Übersicht leichter zu behalten ist, ob alle Pfarren vertreten sind
- Es muss im Vorfeld überlegt werden, was die Personen machen, die in keiner Arbeitsgruppe mitarbeiten wollen.

Ticket-Methode

Jede Pfarre bekommt eine bestimmte Anzahl von „Tickets“ für jede Arbeitsgruppe. Die Vertreter/innen einer Pfarre machen sich untereinander aus, wer welches „Ticket“ bekommt. Dann bilden die „Ticket-Besitzer/innen“ gemeinsam die Arbeitsgruppen nach der „Ecken-Methode“. Nicht-pfarrliche Teilnehmer/innen bekommen jeweils ein „Frei-Ticket“ und können frei wählen, zu welcher Arbeitsgruppe sie gehören wollen.

Hinweise:

- Geeignet für große Dekanate bzw. für Dekanate mit großen Pfarren: Hier kann die Teilnehmer/innen- Zahl der Arbeitsgruppen gut begrenzt werden.

Listen-Methode

Für jede Arbeitsgruppe ist der/die Leiter/in bestimmt und sind Listen vorbereitet, die Vertreter/innen jeder Pfarre und eine bestimmte Zahl an Freiplätzen aufweisen. Diese/r Leiter/in geht nach der Liste alle Pfarren durch. Aus jeder Pfarre meldet sich ein/e Vertreter/in. Dann werden die Freiplätze besetzt.

Hinweise

- Geeignet eher für kleinere Dekanate – im Prinzip eine differenziertere „Ecken-Methode“.
- Vorteil: Jeder kennt schon den Leiter/die Leiterin.
- Nachteil: größerer Zeitaufwand; jeder muss sich „ad hoc“ und öffentlich entscheiden.

3. Vorschläge zur Moderation der Arbeitsgruppen

Die Methoden hängen davon ab, welches Ziel sie verfolgen: Geht es um Entscheidungen? Um sachliche Rückfragen? Um Gehört-Werden möglichst Vieler? Um ein authentisches Stimmungsbild? Welche Gruppengröße eignet sich für welches meiner Anliegen am besten? ...?

Rednerliste

Die „klassische“ Methode: Der/die Moderator/in versucht, die Wortmeldungen der Reihe nach zu Wort kommen zu lassen. Braucht guten Überblick und ist nicht sehr lösungsorientiert. Eignet sich z.B. zum Einfangen eines Stimmungsbildes.

Offenes Mikrofon

Funktioniert auch ohne echtes Mikrofon: Wer etwas sagen will, stellt sich beim „Mikrofon“ an und hat dann eine Minute Zeit, um sein Statement loszuwerden.

Der/die Moderator/in begrenzt die Anzahl der Wortmeldungen und achtet auf diese Zeit. (Wie bei den Diözesanversammlungen). So können alle, die wollen, ihren Beitrag anbringen, so dass keine fortlaufende Diskussion entstehen muss.

Podiumsdiskussion mit freiem Platz

Eine kleine Gruppe (z. B. Koordinierungsteam...) sitzt am „Podium“, um eine Frage zu diskutieren. Ein oder zwei Plätze bleiben frei und können von Teilnehmer/innen für eine bestimmte Zeit eingenommen werden (müssen aber nach dieser Zeit wieder geräumt werden). Eignet sich für Diskussionen, die inhaltlich etwas weiterbringen sollen.

Schriftliche Diskussionen

Abgesehen von der „live“ geführten Diskussion kann man den Teilnehmer/innen auch die Möglichkeit geben, ihre Beiträge schriftlich (für alle sichtbar) anzubringen: Plakat(e) mit der Einladung, die Meinung dazuschreiben, Kärtchen, die eingesammelt und geordnet präsentiert werden

